

culacion und so einfach als ergreifenden Vortrag.

Herr Porth (Don Valero) ließ bei seiner Darstellung kaum etwas zu wünschen übrig. Er zeigte in jeder Scene den denkenden Künstler und den sicheren Schauspieler, der sich des Warum?'s bei jeder Stelle seines Vortrags bewußt ist. Dem. Schulze (Otto) haben wir selten ihre Rolle mit so viel Tact auffassen, als talentvoll und glücklich durchführen sehen.

Weniger befriedigten heute die Darstellungen der beiden weiblichen Charaktere des Stück's. Mad. Seeburg (Elvire) sowohl als Dem. Wagner (Zerta) haben in leidenschaftlichen und affectvollen Momenten in der erhobenen Stimme etwas Unangenehmes, namentlich aber überschreiten die unarticulirten Exclamationen der Mad. Seeburg die Gränzen der Aesthetik, wogegen wieder bei der Dem. Wagner in leidenschaftlichen Augenblicken eine sich auf sehr einförmige Weise in der Betonung darstellende Manier vorherrscht, ausreichende Kraft aber nicht selten mangelt.

Daß indeß das Publicum mit der Aufführung im Ganzen zufrieden war, kann man aus dem Hervorrufen aller Mitspieler schließen. —

Zwei Cabinettschreiben Friedrich des Zweiten, Königs in Preußen. *)

Se. K. M. in Pr. 10. Unser allergnädigster Herr, haben zeithero zum öftern wahrgenommen, wie daß sehr viele Unterthanen die bitterlichsten Klagen über die unendlichen Pressuren der Beamten geführt, als durch welche letztern sie nicht nur sehr herunter gekommen, und zum gänzlichen Ruin gebracht, sondern auch wohl gar in solche Umstände gesetzt worden, daß sie das Ihrige mit dem Rücken ansehen, und das Land verlassen müssen; wobei diese Leute um so unglücklicher gewesen, da sie ohnerachtet solche gehöriger Orten geklaget, dennoch

*) Aus einem in der Naucl'schen Buchhandlung in Berlin so eben erschienenen Werke, unter dem Titel: „Friedrich der Große. Eine Lebensgeschichte, von J. D. E. Preuß. Erster Band. Nebst einem Urkundenbuch, 600 Cabinettsbefehle enthaltend“, entlehnt.

weder Gehör noch Hülfe gefunden, nachdem die mehresten der Krieger- und Domänen-Kammern das Principium führen, daß man in solchen Fällen dem Beamten nicht abstehe, sondern etwas conniviren müsse, damit der Beamte nicht etwa das Amt aufkündigen und alsdann die Kammer in die Verlegenheit setzen möchte, einen neuen Pächter sogleich zu finden, anderer Ursachen, die Se. K. M. hier noch mit Stillschweigen übergehen wollen, nicht zu gedenken.

Wie aber höchstgedachte Se. K. M. dergleichen Unwesen nachzusehen keinesweges gemeinet sind, und zwar den Beamten in Erhebung der Gefälle, welche ihnen verpachtet worden, nicht hinderlich fallen, hergegen aber durchaus nicht leiden wollen, daß selbige durch allerhand Chicanen und unter allerhand pflicht- und gewissenlosen Prätexten die Unterthanen ausfaugen, deren Armuth an sich ziehen, und durch unendliche Bedrückungen an den Bettelstab bringen und verjagen sollen; als erinnern Höchst-dieselben Dero Gen. Direktorium hiedurch zu förderst so gnädig als alles Erstes, hinführe in diesem Stück mehrere Consideration auf die Conservation der Unterthanen zu nehmen, und wenn diese über ihre Amtleute Beschwerde führen, die Sache nicht so obenhinn anzusehen, noch denen Beamten in dergleichen landesverderblichen Proceduren zu conniviren, sondern vielmehr die Krieger- und Domänen-Kammern nachdrücklich dahin zu instruiren, daß solche die Bauern und Unterthanen in billigen Dingen niemals ohne Hülfe lassen, und allen Egard vor den Beamten, das Amt sei auch so groß und important es wolle, in dergleichen Fälle auf die Seite setzen sollen.

Se. K. M. müssen Beamte haben, Sie werden dieselben auch allemal darin souteniren, damit solche dasjenige bekommen, so ihnen nach den Contracten gebühret; Sie werden aber nicht zugeben, daß solche mit den Unterthanen auf eine tyrannische Weise verfahren, und mit deren Personen und Vermögen so umspringen, als ob dieselbe ganz Leibeigene von den Beamten wären, daher Höchst-dieselbe denn dem Gen. Directorio nochmals aufgeben, den Krieger- und Domänenkammern deshalb alle gebührende Weisung zu thun, durch diese aber sämtliche Beamte erianern zu lassen, mit denen Unterthanen christ-

sich un-
gebührt
selbige
auf D
gottlose
führet
pel an
derselbe
tet, w
daß, r
Bauer
als ob
Glieb
ten ei
Alt-La
gelauf
sehr sch
erlaub
wollen
dessen
riguen
pable
solche
drückt
parten
ter s

Q
Ein
Ein
Ein
Ein
Ein
Ein
Ein
Ein